



Der Badebetrieb

Die Flüchtlinge in der Gemeinschaftsunterkunft Groß-Felda sowie aus Gemeinschaftsunterkünften in Nachbarorten entdecken im Frühjahr 2016 das Freibad der Gemeinde.

Sie treten an den Flüchtlingsbegleiter Hans heran und erkundigen sich nach der Eröffnung. Als sie erfahren, dass der Freibad-Besuch Eintritt kostet, bitten sie Hans, bei der Gemeinde um freien Eintritt anzufragen.

Frauen aus der Gemeinschaftsunterkunft wenden sich eine Woche später an die Flüchtlingshelferin Erna. Sie möchten das Freibad auch gern nutzen. Es ist ihnen aus kulturellen und/oder traditionellen und/oder religiösen Gründen aber nicht möglich, das Bad gleichzeitig mit Männern zu nutzen. Sie bitten Erna bei der Gemeinde vorzusprechen und um gesonderte Öffnungszeiten nur für Frauen zu bitten. Und eigentlich müssten auch noch die einsehbaren Seiten des Freibades mit Sichtschutz versehen werden.

Leitfragen:

- *Wie gehen Hans und Erna vor?*
- *Wer ist/fühlt sich betroffen? Warum?*
- *Was passiert in der/in den betroffenen Ortschaften?*
- *Welche Werte, Traditionen, Einstellungen sind betroffen?*
- *Sehen Sie Lösungsmöglichkeiten? Welche?*
- *Beachten Sie die Sachebene und die emotionale Ebene!*

Arbeitsgruppenvorschläge:

- *Hans hat Bedenken, dass die übrigen Anwohner wütend sind oder sich ungerecht behandelt fühlen.*
- *Hans kontaktiert den Schwimmverein oder Förderverein des Freibades und bittet um Hilfe.*
- *Hans erklärt den Flüchtlingen, dass der Eintritt sehr günstig ist in Kestrich.*
- *Erna fragt, ob ein Frauentag eingerichtet wird, an dem deutsche Frauen und Flüchtlingsfrauen ohne männliche Zuschauer baden können (Frauen dürfen sich so kleiden, wie sie wollen: Bikini bis Schwimmburka etc.); z.B. gibt es auch Frauensauna*
- *Flüchtlinge, vor allem Frauen, die sonst gar nicht baden können; Gemeinde, die sich in ihrem traditionellen Schwimmbadbetrieb eingeschränkt fühlt*
- *Bevölkerung spaltet sich in Pro und Contra zu Frauenbadetag*
- *Rituale (z.B. Hartz-IV-Dauerbesucher/innen aus Kestrich) wie Frühschwimmen werden eingeschränkt*
- *Flüchtlingsseite: religiöse/kulturelle Gründe verhindern Badebesuch für Frauen, wenn Männer anwesend*
- *Mit anderen Kommunen zusammenarbeiten, damit es mehr Frauentage (nicht am gleichen Wochentag) gibt (z.B. Ulrichstein)*
- *Schwimmvereine zur Organisation heranziehen*
- *Hans und Erna bereiten die Flüchtlinge auf den Besuch vor:*
 - *Schuhe ausziehen*
 - *Vorher duschen*
 - *Nicht gaffen*

(Berichterstatterin: Franziska Wallenta)

Die Werkskantine

2020. Die Ausländerquote im Vogelsbergkreis ist gegenüber 2015 nur um ein halbes Prozent auf etwa 4,6 Prozent gestiegen. Dabei ist der prozentuale Anstieg stärker auf den demografischen Wandel, also den Zurückgang der Gesamtbevölkerung, als auf Zuzug durch Migranten zurückzuführen.

Dennoch hat sich die Bevölkerungsstruktur gewandelt. Etwa zweihundert ehemalige Flüchtlinge aus dem arabischen und afrikanischen Raum besitzen inzwischen die deutsche Staatsbürgerschaft oder eine andere mittel- bis langfristige Bleibeperspektive.

Die Kantinenleitung überlegt, das Speiseprogramm umzustellen. Für zwei unterschiedliche Fleischgerichte ist die Abnahme zu gering. Die muslimischen Arbeitnehmer essen keinerlei Schweinefleisch.

Kann auf Schweinefleisch innerhalb der Kantine vollständig verzichtet werden? Und wenn nicht ausreichend halal-Fleisch, also nach muslimischen Ritus hergestelltes Fleisch, am Markt ist: Können ein bis zwei vegetarische Mittagessen pro Woche eingeführt werden?

Leitfragen:

- *Wer ist/fühlt sich betroffen? Warum?*
- *Was passiert in der betroffenen Firma?*
- *Welche Werte, Traditionen, Einstellungen sind betroffen?*
- *Sehen Sie Lösungsmöglichkeiten? Welche?*
- *Beachten Sie die Sachebene und die emotionale Ebene!*

Arbeitsgruppenvorschläge:

Die Arbeitsgruppe plädiert für einen innerbetrieblichen Diskussionsprozess, an dem sich neben den alten und neuen Beschäftigten, auch BetriebsbesitzerIn und Betriebsrat beteiligen sollten. Wir schlagen die folgende Vorgehensweise vor.

Schritt 1: Informationsaustausch über die Essgewohnheiten der Beschäftigten und deren kulturelle und religiöse Einbettung. Was bedeutet für Muslime zum Beispiel der Verzicht auf Schweinefleisch und die halal-Schlachtung? - In diesem Schritt könnten auch die Wünsche und Bedarfe der Beschäftigten zusammengetragen werden.

Schritt 2: Austausch über die inner- und außerbetrieblichen Implikationen eines veränderten Speiseplans. Was würde eine Umstellung für die Kostenkalkulation und Preisgestaltung der Kantine bedeuten? Könnten evtl. erhöhte Preise von allen Beschäftigten gezahlt werden? Was würde eine Umstellung für die Zulieferer bedeuten? Würden möglicherweise Arbeitsplätze in der Region verloren gehen? - Zu diesem Schritt gehörte eine Offenlegung der Kosten- und Preiskalkulation der Kantine.

Schritt 3: Erfahrungen von anderen Betriebskantinen in der Region sollten eingeholt werden. Das Rad muss nicht immer neu erfunden werden.

Schritt 4: Im Sinne einer kulinarischen Entdeckungsreise könnten die neuen Beschäftigten gebeten werden afrikanische bzw. arabische Gerichte zu präsentieren. Lernen geht auch über den Bauch!

Schritt 5: Für alle Schritte sollte das Motto: Aufeinander zugehen, voneinander lernen, gemeinsam Lösungen entwickeln, gelten.

(Berichterstatter: Uli Kill)

Die liebe Familie

Ein deutscher Bürger, der sich in einem Unterstützerkreis engagiert, tritt sehr dominant auf und will nach eigener Auskunft den Asylbewerbern bei der Integration helfen.

Dafür müsse den Menschen eben gesagt werden, was geht und was nicht geht. Und den selbstherrlich auftretenden Familienvätern, die alles bestimmen wollen, „*wird er diesen Zahn schon ziehen und ihnen ihren Platz zeigen.*“

„*Dieser Rechtsanwalt – jedenfalls sagt er so – spielt sich immer in den Vordergrund und lässt seine Frau und Kinder nichts sagen.*“

„*So läuft das hier nicht.*“

Leitfragen

- *Wer fühlt sich wie betroffen? Warum?*
- *Was passiert in dem Familienvater, was mit dem Flüchtlingsbegleiter, was mit der Unterstützergruppe?*
- *Welche Werte, Traditionen, Einstellungen sind betroffen?*
- *Sehen Sie Lösungsmöglichkeiten? Welche?*

Beachten Sie die Sachebene und die emotionale Ebene!

Arbeitsgruppenvorschläge:

Flüchtlingsbegleiter ist unflexibel, spielt Macht aus („der kommt hierher, also gilt die deutsche Kultur“).

Flüchtlingsvater, der hier in Freiheit leben möchte, ist in seiner Ehre gekränkt, Vertrauen ist weg, fühlt sich bevormundet.

Unterschiedliche Kulturen und Werte prallen aufeinander:

- *Flüchtlingshelfer: Ordnung, Disziplin, Respekt*
- *Flüchtling: Freiheit, Zuversicht*

Lösungsmöglichkeit: Flüchtling da abholen, wo er steht; eigene Erfahrungen machen lassen; möglichst einzelne Gespräche auf Sachebene

Männer und Frauen: Ein syrischer Asylbewerber will verstehen

Frage eines syrischen Asylbewerbers mit geringen Deutschkenntnissen fragt:

„In Deutschland Männer und Frauen“ - und er deutet von seinen Augen zu Ihren Augen -, „oder“ - und er deutet einen Rangunterschied an: oben und unten.

Leitfragen:

- Sind Männer und Frauen in Deutschland gleich?
- Bearbeiten Sie den Arbeitsbogen und überlegen Sie, wie Sie die Frage beantworten wollen! Bedenken Sie, dass der Asylbewerber offenbar noch nicht viel Deutsch spricht.
- Beachten Sie auch gesellschaftliche Strukturen: Wie stehen Frauen, wie stehen Männer in der Berufswelt, in der Wirtschaft, in der Politik, in den Vereinsvorständen...?
- Wofür werden Männer geachtet, wofür werden Frauen geachtet?

Was antworten Sie dem Asylbewerber?

Arbeitsgruppenvorschläge:

Unsere Diskussion ergab 2 unterschiedliche Ergebnisse.

Einmal sind Frauen faktisch nicht gleichberechtigt im öffentlichen Bereich z.B. bei der Bezahlung, in gehobenen Positionen.

Im Privatleben dagegen sind heute eher partnerschaftliche Beziehungen vorhanden. Das haben wir festgestellt, indem wir uns über unsere Erfahrungen in unseren eigenen Beziehungen ausgetauscht haben.

Hier konnten wir feststellen, dass schon eine deutliche Veränderung zwischen der Generation unserer Eltern und der unseren vorhanden ist.

Trotzdem gibt es bei den konkreten Fragen im Privatleben geschlechtsspezifische Unterschiede durch die Sozialisation.

Dennoch haben wir uns entschieden, die Frage des Syrers mit 'ja, Frauen und Männer sind gleich' zu beantworten, weil das unseren persönlichen Erfahrungen und unseren Wunschvorstellungen entspricht, also dem wo wir hinwollen, sofern wir da noch nicht sind.

Und es ist sogar auf einer einfachen sprachlichen Ebene möglich eine differenzierte Antwort zu geben.

Während wir, gemessen an unseren eigenen Erfahrungen in unseren Beziehungen heute viele Belange des alltäglichen Lebens wie einkaufen, kochen, Wohnung putzen, spülen, singen, Geige, Gitarre spielen, Computerarbeit, Entscheidungen treffen, Glühbirne wechseln, studieren, Gartenarbeit, Auto beiden Geschlechtern zuordnen, haben wir folgende Bereiche eher Männern unterstellt:

- Fußball, Schlagzeug spielen, geduldig mit Kindern spielen, wobei hier für uns die Betonung auf 'geduldig' lag.

Für frauenspezifisch hielten wir

- das Blumen gießen, mit den Kindern zu Hause bleiben und Kranke pflegen.

Die Teamübung war für mich wieder einmal ein Beispiel, dass die Arbeit in der Gruppe den Horizont erweitert, auch wenn sie dafür sicher etwas mehr Zeit in Anspruch nimmt.

(Berichterstatterin: Astrid Muth)

Typisch weibliche oder typisch männliche Tätigkeiten in Deutschland
(Arbeitsbogen zu Gruppe „Männer und Frauen“)

Tätigkeit	weiblich	männlich	gemeinsam
Einkaufen			
Auto pflegen			
Kochen			
Wohnung putzen			
Fußball spielen			
Fußball zuschauen			
Singen			
Geige spielen			
Gitarre spielen			
Schlagzeug spielen			
Computerarbeit			
Blumen gießen			
Gartenarbeit			
Mit den Kindern zu- hause bleiben			
Studieren			
Glühbirne wechseln			
Entscheidungen tref- fen			
Hausarbeit /putzen, spülen			
kochen			
Geduldig mit Kindern spielen			
Kranke pflegen			

Die Kleiderfrage

Die Klassenlehrerin einer weiterführenden Schule hat zu einem Elternabend eingeladen. Es gibt Probleme in der Klasse, weil sich einige Schülerinnen immer auffälliger kleiden.

Sie hat Bilder von den Schülerinnen und Schülern gemacht, damit Sie als die Eltern die Empörung und Notwendigkeit verstehen. Die Lehrerin will mit Ihrer Unterstützung bei der Schulleitung einen Vorschlag für eine „Kleidungs-Kodex“ einbringen, weil sie das für die richtige Antwort auf die „Entgleisungen“ hält. Schließlich sollen die jungen Menschen ja zu Mitgliedern der Gesellschaft erzogen werden.

Sie fragen Ihre Kinder, was denn vorgefallen sei und hören, die Lehrerin sei ja völlig überzogen. Die würde alles übertreiben und ständig an allen Klamotten rummäkeln. Daraufhin bitten Sie die Lehrerin, Ihnen die Bilder vorab schon mal zur Verfügung zu stellen.

Leitfragen

- *Was passiert in der Schule/ der Klasse?*
- *Wer fühlt sich wie betroffen? Warum?*
- *Was passiert in der/in den betroffenen Schule/n und ihrem Einzugsgebiet?*
- *Welche Werte, Traditionen, Einstellungen sind betroffen?*
- *Sehen Sie Lösungsmöglichkeiten? Welche?*

Beachten Sie die Sachebene und die emotionale Ebene!

Eine schriftliches Kleingruppenergebnis liegt nicht vor.

Der Ramadan

2017. Seit sieben Jahren nun lebt eine größere Zahl an Flüchtlingen im Vogelsbergkreis, seit zwei Jahren auch im Feldatal. Es gab ein Kommen und Gehen, zahlreiche Flüchtlinge erhielten keine Aufenthaltsgenehmigung und mussten das Land wieder verlassen. Andere kamen fast schon regelmäßig nach, um Asyl zu beantragen.

Zahlreiche Flüchtlinge, gerade aus der Zeit des Jahreswechsels 2015/16, dürfen in Deutschland bleiben. Einige haben sich entschieden, im Vogelsbergkreis zu bleiben.

Die Älteren kämpfen weiterhin mit der Sprache. Die Kinder aber haben in der Kindertagesstätte und der Schule schnell die deutsche Sprache erlernt. Sie wachsen bilingual auf: Die Sprache der Eltern in der Wohnung, oberhessisch außerhalb der Wohnung.

Ihre muslimische Religion haben die Neubürger beibehalten. Dazu gehört auch das Fasten im Ramadan. Auch die Kinder ab etwa 10 Jahren werden angehalten, vom ersten bis zum letzten Sonnenstrahl auf Essen und Trinken zu verzichten. „Der Ramadan gehört Allah!“ Dafür wird abends bis spät gefeiert und gemeinschaftlich gegessen. Die Kinder gehören selbstverständlich dazu.

Die Leistungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen in den Schulen ist im Ramadan entsprechend eingeschränkt. Und gerade in diesem muslimischen Festmonat werden so viele Klassenarbeiten geschrieben.

Eine Elternvertreterin bringt den Wunsch der Muslime in den Gesamtelternbeirat der Schule ein: *Wenn unsere christlichen Feste gefeiert werden, haben die Schülerinnen und Schüler Ferien. Können wir dann zumindest auf Klassenarbeiten im Ramadan verzichten, um die muslimischen Kinder und Jugendliche nicht zu benachteiligen?* Die Elternvertreterin ist selbst nicht sicher, wie sie zu dem Anliegen steht.

Leitfragen:

- *Wer ist/fühlt sich betroffen? Warum?*
- *Was passiert in der/in den betroffenen Schule/n und ihrem Einzugsgebiet?*
- *Welche Werte, Traditionen, Einstellungen sind betroffen?*
- *Sehen Sie Lösungsmöglichkeiten? Welche?*
- *Beachten Sie die Sachebene und die emotionale Ebene!*

Ein schriftliches Kleingruppenergebnis liegt nicht vor.